

Joseph Georg Egger

Zu seinem 40. Todestag



JOSEPH GEORG EGGER als Sechzigjähriger

JOSEPH GEORG EGGER ¹⁾, Arzt von Beruf und Geologe aus Leidenschaft, wird zu den Forschern gerechnet, die die Mikropaläontologie der klassischen Periode von EHRENBERG, D'ORBIGNY und REUSS hinüberleiteten in die 1920 von Amerika ausgehende Blütezeit der angewandten Mikropaläontologie. Da, abgesehen von einem knappen Hinweis (22. J.Ber. naturw. Ver. Passau, 1916, S. 6), noch nichts zum Gedenken EGGER's in einer Fachzeitschrift erschienen ist, wurde angeregt, dies zu seinem 40. Todestag nachzuholen.

Er wurde geboren am 24. Dezember 1824 zu Kelheim als Sohn des Apothekenbesizers JOHANN NEPOMUK EGGER und seiner Ehefrau JOHANNA geb. RAITH. Nach Übersiedlung der Eltern nach Passau, wo sein Vater eine Konzessionsapothek e eröffnete, besuchte er dort die Volksschule und das humanistische Gymnasium. Dann studierte er an der Universität München Medizin, wozu er von 1842 an nach der damaligen Studienordnung 2 Jahre in der philosophisch-naturwissenschaftlichen und dann 3 Jahre in der medizinischen Fakultät eingetragen war. Seine weitere medizinische Ausbildung genoß EGGER in Wien und

¹⁾ Herrn Dr. med. Siegfried Egger, Pforzheim, dem Enkel des Verstorbenen, sind wir für die Überlassung vieler persönlicher Daten zu großem Dank verpflichtet.

Prag und als Assistent am Städtischen Krankenhaus in Landshut. 1849 absolvierte er sein medizinisches Staatsexamen und seine Promotion mit einer Dissertation „De Miliaria“ und ließ sich noch im gleichen Jahre in Ortenburg, Niederbayern, als praktischer Arzt nieder.

Die mannigfaltigen geologischen Aufschlüsse der Umgebung von Ortenburg gaben Anlaß zur Anlegung einer Petrefaktensammlung und zur Beschäftigung mit der Geologie und Paläontologie. Neben seiner ersten Berufstätigkeit befaßte sich EGGER schon so eingehend mit geologischen Fragen, daß C. W. VON GÜMBEL, mit dem ihn bald eine enge Freundschaft verband, auf ihn aufmerksam wurde.

In EGGER's erster 1857 erschienenen Publikation über die Foraminiferen aus dem Miozän bei Ortenburg wurden 97 verschiedene Formen beschrieben. In seiner Bescheidenheit bat er um „billige Berücksichtigung der Schwierigkeiten, welche einem auf dem Lande wirkenden Arzte aus seinem Berufe erwachsen und anhaltenden tiefer gehenden Studien und Arbeiten sich in den Weg stellen“ und will in gegebenem Falle sogar auf das Prioritätsrecht für seine abgebildeten und beschriebenen 50 neuen Arten und 5 Unterarten verzichten. Über die reine Paläontologie hinaus versucht EGGER mittels der Foraminiferen Altersvergleiche mit dem Wiener Becken und anderen Vorkommen vorzunehmen. Der Forscher in ihm hatte keine Ruhe, bis er auch Klarheit bekam über die von ihm gleichzeitig isolierten Ostracoden (1858 b) und Diatomeen (1860 c), die beide bis dahin kaum beachtet worden waren.

In den Jahren 1858—1860 finden wir in den dann bis 1868 von EGGER selbst herausgegebenen Jahresberichten des Naturhistorischen Vereins der benachbarten Stadt Passau fünf Publikationen geologischer und paläontologischer Beobachtungen aus der Ortenburger Umgebung, darunter die oben erwähnten Arbeiten über Ostracoden und Diatomeen. Bei den harten Jurakalken (1858 a) beachtete man damals nur die mit dem bloßen Auge sichtbaren Fossilien; neben Einzelheiten über Lagerung und Petrographie wurden 156 von ihm selbst gefundene und determinierte Invertebraten angegeben, die er in verantwortungsvoller Weise vor der Drucklegung H. G. BRONN vorgelegt hatte.

Mit der 1856 erfolgten Übersiedlung in seine Heimatstadt Passau begannen für EGGER als ständigem Vorstandsmitglied bzw. 1871—1881 als Vorsitzendem des Naturhistorischen Vereins 27 Jahre breiter naturwissenschaftlicher Tätigkeit. Er förderte direkt und indirekt durch Vorträge und Publikationen die geologische, zoologische und meteorologische Detailforschung des Passauer Bezirkes. Weiter führte er medizinisch-statistische Arbeiten durch, die teilweise auch versuchten, Einflüsse des Untergrundes in Rechnung zu stellen und weit über den Bezirk hinausgingen.

Als erste größere Spezialarbeit übernahm er von C. W. VON GÜMBEL die Grundproben der Forschungsreise von S. M. S. Gazelle. „Nur die wenigen freien Stunden eines vollbeschäftigten Berufslebens konnten denselben gewidmet werden.“ Ausgehend von 77 Grundproben, gab EGGER neben kurzen petrographischen und mikrofaunistischen Hinweisen 480 namentlich unterschiedene Foraminiferen mit ihrer relativen Häufigkeit und Tiefenverteilung, soweit ihm das mit dem „verhältnismäßig bescheidenen Proben-Material“ möglich war (1893). Weiterhin erhielt EGGER von C. W. GÜMBEL eine 430 m über dem Spiegel des Gardasees am Monte Bartolomeo entnommene Pliozänprobe, aus der er 71 Foraminiferen und 3 Ostracoden beschrieb (1895).

Trotz dieser paläontologischen Arbeiten kam die Medizin nicht zu kurz, was aus seiner 1871 erfolgten Ernennung zum Bezirksarzt 1. Klasse und der 1881 erfolgten Beförderung nach Bayreuth und 1886 nach Landshut als Kreismedizinalrat von Oberfranken hervorgeht. 1896 trat EGGER mit dem Titel und Rang eines Obermedizinalrates in den Ruhestand und siedelte nach München über. Es folgte eine Periode fruchtbarster wissenschaftlicher Aktivität, wobei sich der nach wie vor vielseitig Interessierte immer mehr auf die Mikropaläontologie konzentrierte.

Auf v. GÜMBEL's und v. ZITTEL's Anregung hin untersuchte er in dreijähriger Arbeit das bis dahin in den Münchener Instituten zusammengebrachte und durch eigene Aufsammlungen ergänzte Material der wichtigsten oberbayerischen Fundpunkte von Kreidemergeln und veröffentlichte seine Ergebnisse in einem umfangreichen Abhandlungsband der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (1899). Neben einer Skizzierung der 17 Fundorte beschrieb und zeichnete er unter sorgfältiger Erfassung der gesamten damaligen Literatur 478 verschiedene Foraminiferen und 27 Ostracoden. Er entdeckte zahlreiche heute noch anerkannte neue Arten und trennte einen bestimmten Formenkreis unter dem neuen Gattungsnamen *Gümbelina* von bisher als Textularien nur teilweise bekannten Formen ab. In unmittelbarer Fortsetzung und Ergänzung zu dieser umfangreichen und sorgfältigen Monographie wurde dann von ihm noch die Mikrofossilführung von weiteren bayerischen Fundorten (Gebiet von Regensburg 1908 und 1910 und Tegernseegebiet 1909 a) behandelt. Wenn auch seine stratigraphischen Folgerungen und manche im Anschluß an BRADY's Challenger-Expedition gemachten Bestimmungen den heutigen Erkenntnissen nicht mehr entsprechen, so sind seine Arbeiten für die damalige Zeit als vorbildlich anzusehen und sind auch noch heute für die Bearbeitung der Oberkreide-Stratigraphie Bayerns unentbehrlich. Daß der bedeutendste amerikanische Mikropaläontologe J. A. CUSHMAN für eine oberkretazische Foraminiferengruppe die Gattung *Eggerella* aufstellte, darf man zweifellos als Anerkennung dieser Oberkreidearbeiten EGGER's buchen.

Den auffälligen, bis zu 2,5 cm großen Orbitolinen (s. lat.), denen er schon im letztgenannten Abhandlungsband mehrere Seiten und Tafeln gewidmet hatte, galten seine beiden 1902 erschienenen Publikationen. An Hand von Originalmaterial aus verschiedenen Formationen der Schweiz, aus Frankreich, Spanien und Portugal und der Krim gab er eine eigene kritische Stellungnahme zu der schwierigen Taxonomie dieser Großforaminiferen. Seine Foraminiferenarbeiten erlangten eine solche Bedeutung, daß er persönliche Verbindungen und Materialaustausch mit den wichtigsten internationalen Forschern der Mikropaläontologie hatte (vgl. EGGER 1909 b).

Von den vielen seltenen Ehrungen soll nur hingewiesen werden auf die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Passau, zum Ehrenpräsidenten des Naturhistorischen Vereins zu Passau, zum Ehrenvorsitzenden des Passauer Ärztevereins und auf die Verleihung hoher Verdienstorden (Ritterkreuz vom Hl. Michael, Verdienstkreuz für Nichtkombattanten für 1870/71, Roter Adlerorden 4. Klasse). Eine ganz besonders hohe Anerkennung seiner mikropaläontologischen Arbeiten bestand darin, daß er am 24. September 1897 zum Mitglied der kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher in Halle für das Fach Mineralogie und Geologie ernannt wurde.

Aus seiner auf allen geistigen Gebieten unermüdlichen Tätigkeit riß den fast 89 jährigen am 22. März 1913 der Tod.

Edle Bescheidenheit, der auch jede noch so leise Anerkennung peinlich war, hilfreiche Güte und Menschenfreundlichkeit, die nicht Worte machte, sondern sich in Taten äußerte, ein nimmer rastendes Streben nach Universalität im GOETHE'schen Sinne, das waren Züge und Merkmale im Bilde dieses seltenen, harmonischen Mannes, die seine zahlreichen Verehrer stets aufs Neue zu ihm aufblicken ließen.

Verzeichnis der Schriften von Joseph Georg Egger

Die Foraminiferen der Miocän-Schichten bei Ortenburg in Nieder-Bayern. — Neues Jb. Mineral. usw., S. 266—311, Taf. 5—15, Stuttgart 1857.

Der Jurakalk bei Ortenburg und seine Versteinerungen. — 1. Jber. naturhist. Ver. Passau f. 1857, S. 29—68, 1 Tab., 1 Abb., Passau 1858 (a).

Die Ostracoden der Miocänschichten bei Ortenburg in Nieder-Bayern. — Neues Jb. Mineral. usw., S. 403—443, Taf. 1—6, Stuttgart 1858 (b).

Ein Profil von der Felsenwand am Löwen an der Straße zwischen Passau und Vilshofen. — 3. Jber. naturhist. Ver. Passau f. 1859, S. 212—214, Passau 1860 (a).

Ein Granitfindling im Quartärschotter bei Vilshofen. — 3. Jber. naturhist. Ver. Passau f. 1859, S. 214—215, Passau 1860 (b).

Der Diatomeenmergel von Habühl bei Ortenburg. — 3. Jber. naturhist. Ver. Passau f. 1859, S. 216—234, 1 Taf., Passau 1860 (c).

Medizinische Topographie und Ethnographie von Niederbayern. — 4. Jber. naturhist. Ver. Passau f. 1860, S. 19—166, Passau 1861.

Verzeichnis der niederbayerischen Schmetterlinge und Käfer. — 5. Jber. naturhist. Ver. Passau f. 1861 u. 1862, S. 66—115, Passau 1863.

Medizinische Statistik von Passau. — 6. Jber. naturhist. Ver. Passau f. 1863 u. 1864, S. 59—194, Passau 1865.

Klimatische Parallelen. Eine Studie. — 7. u. 8. Jber. naturhist. Ver. Passau f. 1865—1868, S. 115—213, 1 Kurve, Passau 1869.

Morbiditäts-Statistik von Niederbayern (Jahr 1877) mit meteorologischen Tabellen. — 11. Jber. naturhist. Ver. Passau, 88 S., Passau 1878.

Morbiditäts-Statistik für die Jahre 1877, 1878, 1879, 1880 von Niederbayern unter Mitwirkung der niederbayerischen Ärzte. — 12. Jber. naturhist. Ver. Passau, 400 S., 4 Taf., Passau 1882.

Morbiditäts-Statistik von Ober-Franken für 1882, nach den Aufzeichnungen der oberfränkischen Ärzte. — Bayer. statist. Bureau, Jgg. 1883, S. 311—323, 7 Diagramme, München 1883.

Foraminiferen aus Meeresgrundproben, gelothet von 1874 bis 1876 von S. M. Schiff Gazelle. — Abh. kgl. bayer. Akad. Wiss., 18, 266 S., 21 Taf., München 1893.

Fossile Foraminiferen von Monte Bartolomeo am Gardasee. — 16. Jber. naturhist. Ver. Passau, 49 S., 5 Taf., Passau 1895 (a).

Morbiditäts-Statistik von Nieder-Bayern von 1894 aus den Mittlg. der niederbayerischen Ärzte. — Beitr. statist. Bureau, H. 2, München 1895 (b).

Foraminiferen und Ostracoden aus den Kreidemergeln der Oberbayerischen Alpen. — Abh. math.-physik. Cl. kgl. bayer. Akad. Wiss., 21, S. 1—230, 27 Taf., München 1899.

Der Bau der Orbitolinen und verwandter Formen. — Abh. kgl. bayer. Akad. Wiss. **21**, S. 577—600, 6 Taf., München 1902 (a).

Ergänzung zum Studium der Foraminiferenfamilie der Orbitoliniden. — Abh. kgl. bayer. Akad. Wiss. **21**, S. 763—682, 2 Taf., München 1902 (b).

Mikrofauna der Kreideschichten des westlichen bayerischen Waldes und des Gebietes um Regensburg. — 20. Ber. naturhist. Ver. Passau, 75 S., 10 Taf., Passau 1908.

Foraminiferen der Seewener Kreideschichten. — S.-B. kgl. bayer. Akad. Wiss., math.-physik. Kl., Jhg. 1909, 11. Abh., 52 S., 6 Taf., München 1909 (a).

Die Ostracoden der Binnenfauna der Fischechiefer von der Turga und dem Witim in Transbaikalien. — Recherches géol. et minières de long du chemin de fer de Sibérie, Livr. **29**, 69—83, Taf. 6, St. Petersburg 1909 (b).

Ostracoden und Foraminiferen des Eybrunner Kreidemergels in der Umgebung von Regensburg. — Ber. naturhist. Ver. Regensburg, **12**, 48 S., 6 Taf., Regensburg 1910.

H. Hiltermann

Manuskript bei der Schriftleitung eingegangen am 11. Februar 1953.

